

## AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

## „Dein Leben war ein Lobgesang“

VON EVA BRUCKNER

Die Bedeutung, die die Musik in unserem Glauben einnimmt, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Sie erreicht im Lob Gottes, in der Glaubensverkündigung und im Bekenntnis unseres Glaubens eine andere Dimension als das gesprochene Wort, bewegt andere Schichten in uns, bringt Saiten in uns zum Klingen, dringt in die Tiefen der Seele ein. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass wir auch für die Musik eine Patronin haben.

Heute, am 22. November, ist der Gedenktag der heiligen Cäcilia. Seit dem vierten Jahrhundert wird sie im Kanon der Messe erwähnt. Nur wenige Einzelheiten sind über sie in den Märtyrerakten festgehalten. Wir finden darin einen Satz, der wohl wörtlich genommen worden ist und auf den es zurückgehen mag, dass sie zur Schutzherrin der Musik wurde. Er lautet: „Während die Musikinstrumente erklangen“ – nämlich anlässlich ihrer Hochzeitsfeier –, „bat Cäcilia den Herrn, er

möge ihr Herz und ihren Leib unbefleckt erhalten.“

Die heilige Cäcilia findet man meist mit einer tragbaren Kleinorgel oder anderen Musikinstrumenten abgebildet.

Der Legende nach stammte Cäcilia aus dem erlauchten römischen Geschlecht der Meteller und Cäcilien und erlitt im dritten Jahrhundert den Tod für Christus. Früh schon als Christin erzogen, gelobte sie in ihrer großen Liebe zum Herrn diesem ewige Jungfräulichkeit. Als ein edler Jüngling um sie warb, versprachen ihre Eltern, die von ihrem Entschluss nichts wussten, sie ihm zur Gemahlin. Cäcilia erzählte ihrem Bräutigam am Hochzeitstag, dass sie Christin sei und das Gelübde der Jungfräulichkeit abgelegt habe. Valerian wurde durch sie bekehrt und nahm mit seinem Bruder Tiburtius den Christenglauben an. Nachdem aber die beiden Jünglinge sich in edler Begeisterung todesmutig in der Öffentlichkeit ihres Christentums gerühmt hatten, wurden sie verhaftet und hinge-

richtet.

Als man ihre Güter einziehen wollte, hatte Cäcilia schon alles unter die Armen verteilt. Hierüber wütend, vergaß der Präfekt, welch vornehmer und geachteter Familie Cäcilia entstammte, und ließ sie vor sich kommen. Der Richter staunte über die Festigkeit und Furchtlosigkeit ihrer Antworten. Da die Jungfrau seinem Ansinnen, den Göttern zu opfern, widerstand, wurde auch sie zum Tod verurteilt.

Die Melodie des folgenden Liedes stammt von einem Fronleichnamslied, das Angelika Merkelbach-Pinck 1959 aufgeschrieben hat (Verklöngende Weisen. Lothringer Volkslieder, 5. Band, Kassel, 1962, Nr. 47). Den Text auf die heilige Cäcilia hat das Volksmusikarchiv Oberbayern neu gestaltet. Vielleicht spricht dieses Lied mit der Erwähnung verschiedener Instrumente, des Gesangs, der Freude an der Musik und dem Zusammenklingen von Himmel und Erde auch heutige Sängler und Musikanten an.

## Hl. Cäcilia

1. Laßt fröhlich uns singen und freudig er -  
klin - gen Cä - ci - lia zur Ehr. Laßt  
Pau - ken, Trom - pe - ten, laßt Gei - gen und  
Flö - ten zu ih - rem Lob hörn.

2. Dein Leben war ein Lobgesang,  
der Gott zu Ehren froh erklang.  
Die Lieb war in dir.  
Dein Reichtum hast geben  
den Armen zum Leben.  
Laß uns folgen dir.

3. O heilige Cäcilia,  
laß preisen uns immerdar  
den Herrn mit Gesang.  
Zum Lob Gottes klinge  
die Erde, der Himmel,  
mit Freuden zusamm.